

Medical Valley EMN e. V.: Pressemitteilung vom 06.03.2014

„Erlanger Erklärung“ stellt Forderungen an die aktuelle Innovationspolitik in der Gesundheitswirtschaft und Medizintechnik

Partner des Medical Valley Europäische Metropolregion Nürnberg (EMN) fordern mit „Erlanger Erklärung“ mehr Hilfestellungen für den Mittelstand – Übergabe des Strategiepapiers an das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

ERLANGEN – Der Medical Valley EMN e. V. positioniert sich gemeinsam mit mittelständischen und wissenschaftlichen Partnern der Europäischen Metropolregion Nürnberg aus dem Bereich Medizintechnik kritisch zu den aktuellen Entwicklungen der Innovationspolitik in Deutschland in ihrer Branche. In der „Erlanger Erklärung“ fordert der Spitzencluster für Medizintechnik vor allem finanzielle Hilfestellungen und Gründungszuschüsse für KMUs und Start-ups. In sechs Forderungen stellt das Konsortium den akuten Handlungsbedarf bei den Innovationsprozessen des Mittelstands heraus und appelliert an die Regierung, vor allem finanzielle Anreize zur Unternehmensgründung zu schaffen. Das Positionspapier drückt das aus, was im Rahmen des Medical Valley Summit am 18. Februar auf der Tagesordnung stand: die Stärkung der Innovations- und Wirtschaftskraft der Region. Die Forderungen sollen jetzt an das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) übergeben werden.

Kern-Themen zeigen Handlungsbedarf auf

Die „Erlanger Erklärung“ bündelt Empfehlungen aus Wissenschaft und Wirtschaft. Ausgearbeitet wurden die Inhalte in einem von Dr.-Ing. Kurt Höller, Leiter des Zentralinstituts für Medizintechnik ZIMT der FAU, Dr. Robert Pfeffer, Chief Financial Officer der cerbomed GmbH, Jörg Trinkwalter und Julien Denis vom Clustermanagement des Medical Valley EMN, koordinierten, breiten Meinungsbildungsprozess mit Verbänden, mittelständischen Unternehmen und Vertretern aus Wissenschaft, Finanzwelt und Politik. In den Kern-Themen – „Struktur- und Prozessinnovationen“, „Absetzbarkeit von Forschungsausgaben“, „Zielführende Regulierung und Kostenerstattung“, „Phasenübergreifende Finanzierungsmöglichkeiten“ und „Starthilfe durch Gründungszuschüsse“ – werden Lösungsvorschläge für bestehende Herausforderungen im Innovationsprozess aufgezeigt. Das Anliegen wird deutlich: Innovation muss auch weiterhin für Kleinunternehmen in allen Gründungsphasen finanzierbar sein. Gerade für Start-ups und KMUs ist jedoch bereits die Antragstellung auf Förderung eine oft gleichermaßen personelle wie finanzielle Herausforderung. Dr.-Ing. Kurt Höller: „Der bürokratische Aufwand für Anträge auf Forschungsförderung, egal ob auf Landes-, Bundes- oder EU-Ebene, muss gerade für KMUs deutlich reduziert oder ausgelagert werden. Außerdem sollten die Aufwendungen für die Beantragung und Durchführung geförderter Projekte abzugsfähig sein. In Großbritannien und Frankreich ist das bereits der Fall.“ Wünschenswert wäre ebenso die Auflegung eines „Innovationsfonds Deutschland“, der es privaten und institutionellen Anlegern ermöglicht, direkt oder indirekt in Kleinunternehmen zu investieren. Darüber hinaus könnten junge Unternehmensgründer von Förderinstrumenten und Gründungszuschüssen profitieren, die von einer ordnungspolitisch geeigneten Institution, dem Bundeswirtschaftsministerium etwa, ausgeschüttet werden.

Schulterschluss von Groß und Klein

Ein weiterer Fokus der „Erlanger Erklärung“ liegt darauf, übergreifende Mechanismen zwischen großen und kleinen Unternehmen zu erreichen. KMUs machen knapp 90 Prozent der Firmen in der Medizintechnik-Branche aus. Insbesondere Start-ups sind fortschrittsbringende Keimzellen, auf die nicht zuletzt auch große Unternehmen angewiesen sind. Um innovative Ideen und das notwendige Kapital zusammenzubringen, müssten große Unternehmen sowie Akteure aus Wissenschaft und Forschung, aber auch Anwender aus der Medizin im Rahmen der Entwicklungs- und Kommerzialisierungsprozesse sehr früh partnerschaftlich zusammenrücken. Eine nachhaltige Sensibilisierung der großen nationalen Verbände und Unternehmen für die Situation und die Anforderungen des Mittelstandes ist dabei unerlässlich.

Der **Medical Valley Europäische Metropolregion Nürnberg (EMN) e. V.** wurde 2007 gegründet, um die Entwicklung, Koordination und Vermarktung des Medizintechnik-Clusters zu steuern. Konkret übernimmt der Medical Valley EMN e. V. zentrale Clusteraufgaben und steht mit umfassenden Beratungsdienstleistungen zur Seite. So organisiert der Medical Valley EMN e. V. unter anderem den Wissensaustausch innerhalb des Netzwerkes, vermarktet den Cluster national und international, bietet Fortbildungsmaßnahmen an oder berät bei Unternehmensgründungen, Marketing- und Vertriebsmaßnahmen sowie internationalen Aktivitäten. Im Medical Valley EMN e. V. sind über 150 Mitglieder aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesundheitsversorgung zusammengeschlossen. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, die Europäische Metropolregion Nürnberg zu einer Modellregion für eine optimale Gesundheitsversorgung zu machen.

Das Medical Valley EMN wird unterstützt von der Siemens AG, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, der Stadt Erlangen, dem Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen und dem Universitätsklinikum Erlangen.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.medical-valley-emn.de

Ansprechpartner für die Redaktionen:

Medical Valley EMN e. V.
Clustermarketing und Development
Julien Denis
Henkestraße 91
91052 Erlangen
Tel. +49 (0) 9131 5302863
E-Mail: julien.denis@medical-valley-emn.de
www.medical-valley-emn.de

Birke und Partner GmbH
Kommunikationsagentur
Silke Wilpert
Marie-Curie-Straße 1
91052 Erlangen
Tel. +49 (0) 9131 8842-17
E-Mail: silke.wilpert@birke.de
www.birke.de